

# ¡Fijáte!

## Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 648

Mittwoch, 24. Januar 2018

25. Jahrgang

### Inhalt

Editorial.....	1
Der Präsident der Republik und des Kongresses wollen „die Moral wiederherstellen“.....	1
Präsident und Vizepräsident evaluieren die Arbeit des Kabinetts.....	2
Journalistenmord: Kongressabgeordneter der Regierungspartei verhaftet.....	3
Die Abgeordneten Villate und De León werden erneut vorgeladen, Blanco in Wartestellung.....	3
UNICEF zum Fall „Hogar Seguro“: Die staatliche Reaktion war langsam und unzureichend.....	3
Kabinettsumbildung.....	4
Entlassung des SAT-Chefs wegen zu grosser Unabhängigkeit?.....	5
Alle Jahre wieder.....	5
Edúcate – Die Kolumne von Domi Matías Ortiz.....	5

### Editorial

Liebe LeserInnen,

für diese Ausgabe hat sich keine Titelstory aufgedrängt, also ist es eine Nachrichtenausgabe geworden – mit Schwerpunkt auf den politischen Geschehnisse um die Regierung und das Parlament. Der schon bekannte Kampf zwischen den Anti-Korruptions-KämpferInnen und den Korrupten geht in die nächste Runde. Die Wahl eines oder einer neuen OberstaatsanwältIn, über die wir in den kommenden Ausgaben sicher berichten werden, wird für den Ausgang dieses Kampfes eine wichtige Rolle spielen.

In dieser Ausgabe beginnt unsere neue Kolumnistin Domi Matías Ortiz ihre Erzählungen über ihr Leben als Lehrerin in Sayaxché im Petén. So werden wir dem Alltag der Menschen in Guatemala, fern der Hauptstadt, ein wenig näher kommen. Zufällig hat, auch zum Thema Schule, unser Freund in Xela, Thorben Austen, auch etwas geschickt. Passt.

In diesem Sinne wünschen wir eine interessante Lektüre!

Stephan Brües und Theresa Bachmann

### Der Präsident der Republik und des Kongresses wollen „die Moral wiederherstellen“

**Guatemala, 15. Jan.** - Trotz und mit einer Rhetorik, die das System der Korruption in eine „Wiederauferstehung der Moral“ verwandeln will, haben der Präsident, Jimmy Morales, und der Abgeordnete Álvaro Arzú Escobar die Kontrolle über den Kongress für das Jahr 2018 erlangt. 92 von 158 Abgeordneten stimmten für Arzú. Sie sagten, dass sie ungehalten sind, die „politischen Falschaussagen nicht hinnehmen“ werden, dass sie weiterhin „entschlossen handeln werden“ und sich für „nichts entschuldigen“ werden, noch „sich rechtfertigen“.

Um ihren Plan der „Wiederherstellung der Moral“ umsetzen zu können, haben sie freilich ein sehr fragwürdiges Präsidium ausgewählt, das aus jenen Leuten besteht, die den „Pakt der Korrupten“ eronnen haben. Neben dem Kongressneuling Arzú Escobar, einziger Abgeordneter der Unionistas, gehören zu den Präsidiumsmitgliedern Javier Hernández von der FCN; Estuardo Galdámez, ein Ex-Weggefährte von Otto Pérez Molina, nun ebenfalls FCN; Alejandra Carrillo, Ex-Weggefährtin von Roxana Baldetti und jetzt Reformbewegung (MR); Felipe Alejos, von TODOS und Karla Martínez, ehemals bei LIDER, jetzt BürgerInnenaktion (AC). Sie bekamen die Stimmen von AC (ex-LIDER), der MR (überwie-

gend alte PP'lerInnen), der FCN, von 12 'Unabhängigen', die ebenfalls aus dem Umfeld von PP und LIDER kommen; von 14 VertreterInnen von TODOS, von fünf von der UCN (...), von zwei VertreterInnen der PAN und einem von VIVA (...). Sie sind dieselben, die im September 2017 dafür stimmten, nicht die Immunität des Präsidenten aufzuheben (...). Sowohl Arzú Escobar als auch Jimmy Morales eint also das Interesse, sich gegen Korruptionsvorwürfe verteidigen zu müssen (vgl. *diverse Artikel in den letzten Ausgaben der ;Fijáte!, d. Red.*)

### **Wer ist Arzú Escobar?**

Arzú Escobar ist der letzte Versuch von Álvaro Arzú (guatemaltekischer Präsident 1996-2000), die Macht seiner politischen Dynastie aufrecht zu erhalten. Vorher brachte er seine Frau, Patricia Escobar, als Präsidentschaftskandidatin 2011 ins Spiel. Sie bekam aber nur 96.000 Stimmen, gerade mal 1 %. Er versuchte im gleichen Jahr, Arzú Escobar in den Kongress zu bringen, was aber auch nicht klappte. 2015 kam seine Partei in einer gemeinsamen Liste mit CREO in den Kongress, sodass sein Sohn endlich Abgeordneter wurde.

Arzú Escobar ist 32 Jahre alt, ultrakonservativ. Er graduierte an der Militärakademie in Indiana, USA und an der neoliberalen Universität Francisco Marroquín. Er hat als Berater in der Fraktion der Partei Unionista gearbeitet und sagt, dass er Direktor eines Start-Ups namens MayaXus sei, einem Textilunternehmen, das laut Guatevisión der Familie Samayoa gehört und deren Kleidung der bekannte Sänger Ricardo Arjona trägt. Das wichtigste in seinem Lebenslauf ist jedoch der Sohn des Bürgermeisters der Hauptstadt zu sein, der zuletzt mit 270.000 Stimmen wiedergewählt worden ist.

### **Der Diskurs über Bedrohungen und Moral**

Arzú Escobar forderte von den Abgeordneten, die ihn gewählt hatten, aufzuhören, „sich gedrängt zu fühlen, sich zu rechtfertigen, um Entschuldigung zu bitten oder sich den Verleumdungen zu fügen“. (...) „Wir werden nicht akzeptieren, dass das Volk für uns entscheidet.“ „Hier geht es um die Zukunft.“ „Die Pflichten sind von einer höheren moralischen Ordnung als Rechte.“ So baut er seinen Diskurs auf.

Jimmy Morales sagte in seinem zweiten Regierungsbericht, dass seine Regierung darauf stolz sei, dass sie die grösste Kämpferin gegen die Korruption sei. Und Arzú sage, dass er es Leid sei, „politisch korrekt“ zu sein. Und er lud die Abgeordneten ein, sich nicht „dem Druck der Medien zu beugen.“

Der Ex-Aussenminister Edgar Gutiérrez zitierte in der Zeitung *ePeriódico* und dem Internetportal Plaza Pública eine Umfrage, nach der die Popularität von Jimmy Morales im Jahre 2017 von 51% auf 19% sank und dass der Kongress nur eine Zustimmung in der Bevölkerung von 4% genießt.

### **Polizei und Soldaten sollen zeigen, dass „sie keine Angst haben“**

Auch wenn die Aussagen von Morales und Arzú Escobar trotzig und selbstsicher wirken, schwebt die Angst vor einer Wiederholung der Ereignisse des Tages 15. September 2017, als die BürgerInnen acht Stunden lang den Kongress blockierten, damit der 'Pakt der Korrupten 1.0' nicht beschlossen werden würde, in den Köpfen der beiden Präsidenten. Das führte dazu, dass sie Sicherheitsmassnahmen ergriffen, um zu verhindern, dass die BürgerInnen Demonstrationen gegen sie durchführen.

BeamtenInnen der präsidialen Sicherheit (SAAS), die Militärpolizei, Kaibiles und Polizeikräfte bildeten zwischen der 6 und 11. Strasse im Umfeld des Kongresses eine Kette, um jeglicher Person, die nicht Abgeordnete/r ist oder sonst einen berechtigten Zugang zum Kongress hat, den Zugang zu verwehren.

Der Menschenrechts-Ombudsmann, Jordán Rodas, lehnte dieses Vorgehen ab. „Ich sehe da Kaibiles auf der Strasse, als wenn wir uns in einem bewaffneten Konflikt befänden. Das ist kein Verhalten, das sich einer demokratischen Regierung geziemt. Die Leute haben das Recht zu demonstrieren und die FunktionärInnen haben die Pflicht, ihnen zuzuhören.“, sagte er.

Durch diese Art des Abschirmens des Kongresses vor dem Volk erhofft man sich, eine Stimmung des Sieges und der Ruhe zwischen den Abgeordneten und dem Präsidenten herzustellen. In diesem Vertrauen rüsten sie sich für die Auseinandersetzungen des Jahres 2018. ([María José España](#) und [Martín Rodríguez Pellecer](#), Nómada)

## **Präsident und Vizepräsident evaluieren die Arbeit des Kabinetts**

**Guatemala, 10. Jan.** - Präsident Jimmy Morales, Vizepräsident Jafeth Cabrera und die 14 MinisterInnen und StaatssekretärInnen haben an diesem Mittwoch eine dreitägige Sitzung begonnen, in der sie evaluieren wollen, welche ihrer Ziele sie erreicht haben in den ersten beiden Jahren dieser Regierung.

Cabrera erläuterte, dass auf diesem Treffen alle grundlegenden Eckpunkte in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit des Landes und der BürgerInnen, Stärkung der Wirtschaft, Transparenz und Kampf gegen Korruption neu bearbeitet werden, um festzustellen, welche Ziele erreicht worden sind und welche für die folgenden zwei Amtsjahre noch offen sind. Das Treffen findet im Nationalen Palast der Kultur statt. (...) Finanzminister, Julio Héctor Estrada, bestätigte, dass der Präsident alle MinisterInnen aufgefordert habe, ihr Amt zur Disposition zu stellen.

Im Jahr 2018 werde die Arbeit mit den Schwerpunkten Gesundheit, Bildung, Sicherheit, wirtschaftliche Entwicklung und Transparenz weitergeführt, sagte Cabrera und fügte hinzu, dass eine Strategie zum Kampf gegen die Unterernährung im Land ein weiteres Schwerpunktthema sein werde. „Die Zahl der Unterernährten um 10 % zu senken, hat sich als schwierig erwiesen, da das Problem viele verschiedene Facetten hat, aber wir werden die Arbeit diesbezüglich fort-

setzen.“ Gleiches gelte für den Strassenbau und den Ausbau der Reformschulen. „Daran werden wir weiter arbeiten, auch wenn die Schulen noch nicht eröffnet werden konnten, weil sie grösser dimensioniert sind.“  
Zum Haushalt sagte der Vizepräsident, dass ein neuer Ansatz vorgenommen worden sei und „dass es schwierig ist, das Ziel zu erreichen, dass 91 % der Haushaltsansätze auch umgesetzt werden.“

Cabrera versicherte, dass nach der genauen Analyse aller Ministerien die grundlegenden Ministerien wie Wirtschaft und soziale Entwicklung nicht zur Disposition stehen werden. „Abgesehen von diesen, werden die anderen Ministerien in technischen Kommissionen überprüft.“

Nicht zur Disposition stehen das Sekretariat der Kommission zum Kampf gegen Drogenhandel, die Koordination gegen Geldwäsche und anderer Aktivitäten zur Finanzierung des Terrorismus, die allesamt im Präsidentschaftsamt angesiedelt sind. „Fünf von sechs dieser Abteilungen werden dauerhafte Einrichtungen sein und die anderen kommen unter den Schirm des Sozial – oder Wirtschaftsministeriums.“ (Cerigua/ La Hora)

## Journalistenmord: Kongressabgeordneter der Regierungspartei verhaftet

**Guatemala, 12. Jan.** - Die Zivile Polizei (PNC) hat, koordiniert mit der Staatsanwaltschaft (MP), den Abgeordneten Julio Juárez Ramírez, Mitglied der Fraktion der FCN-Nación, wegen des Verdachts der Beteiligung an dem Mord an zwei Journalisten im März 2015 verhaftet. Der Haftbefehl wurde diesen Freitag von einem Richter ausgestellt. Juárez wurde von der Polizeistation in den Gerichtsturm gebracht. Die Verhaftung fand im Landkreis Mazatenango, Suchitepéquez statt, als der Politiker gerade sein Haus verliess. Die Staatsanwaltschaft gegen die Straffreiheit (FECI) beschuldigt ihn des Mordes, des versuchten Mordes und der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung. Juárez soll den Mord an dem Korrespondenten von Prensa Libre, Danilo López, der am 10. März 2015 auf dem Hauptplatz von Mazatenango verübt wurde, angeordnet haben. Bei dem Angriff starb auch der Reporter von Radio Nuevo Mundo, Federico Salazar, während der Reporter Marvin Túnchez Verletzungen erlitt.

Im Januar 2017 beantragten die Sonderstaatsanwalt und die Internationale Kommission gegen Straffreiheit in Guatemala (CICIG) ein Ermittlungsverfahren gegen Juárez, da er der Auftraggeber dieser Morde sei. Die MP erklärte, dass als Ergebnis ihrer Untersuchungen und Analyse der Beweisstücke, die auch Telefongespräche der Opfer sowie Aussagen der Bosse der Verbrecherbande und der Händler enthalten, ausreichende Indizien vorhanden seien, um Juárez als Verantwortlichen der Tat anzusehen. Der Abgeordnete verlor seine Immunität am 7. November vergangenen Jahres. Am 21. Dezember hatte – wie ¡Fijáte! im letzten Heft berichtete – die Regierung der USA Julio Juárez nach dem „Globalgesetz Magnitsky“ mit Sanktionen belegt, etwa die Rücknahme eines Visums für die USA und den Eintrag in eine Liste über die Kontrolle ausländischer Aktivitäten, was einer/einem BürgerIn dieses Landes untersagt, mit Juárez Geschäfte zu machen. Weiterhin wird jegliches Vermögen des Abgeordneten in den USA eingefroren. (Cerigua)

## Die Abgeordneten Villate und De León werden erneut vorgeladen, Blanco in Wartestellung

**Guatemala, 15. Jan.** - Die Präsidentin des Berufungsgerichts, Anabella Cardona, lud zum zehnten Mal den Abgeordneten Roberto Villate Vilatorio (LIDER) vor, damit dieser die vorhandenen Beweise für eine illegale Wahlkampffinanzierung widerlegen kann. Der Kongressabgeordnete hatte die Richterin abgelehnt, aber der Antrag wurde abgewiesen. Die neue Vorladung ist für den 18. Januar vorgesehen.

Vier Tage später, am 22. Januar, wird der Ex-FUERZA-Abgeordnete Claude Harmelin de León vorgeladen. Ihm wird vorgeworfen, Akten einer Parteiversammlung gefälscht zu haben, damit er den ersten Platz auf der Wahlliste erhält und in den Kongress kommen kann. Zurzeit ist er Abgeordneter der Regierungspartei.

Im Fall des Abgeordneten Orlando Blanco von der UNE, dem illegale Wahlkampffinanzierung vorgeworfen wird, schickte der Ermittler eine Anfrage an den Obersten Gerichtshof (CSJ), um zu erfahren, ob es möglich sei, Blanco vorzuladen, obwohl eine Berufung des Abgeordneten gegen das Ermittlungsverfahren noch beim Verfassungsgericht anhängig ist (Cerigua).

## UNICEF zum Fall „Hogar Seguro“: Die staatliche Reaktion war langsam und unzureichend

**Guatemala, 15. Dez.** - Bereits vor Weihnachten veröffentlichte das Büro von UNICEF in Guatemala einen Bericht, in dem die staatliche Reaktion auf den Vorfall im Waisenhaus „Hogar Seguro Virgen de la Asunción“, bei dem 44 Mädchen während und nach dem Feuer starben, als langsam und unzureichend bezeichnet wird.

Der Fall habe die Dringlichkeit gezeigt, ein ganzheitliches und koordiniertes System des Kinderschutzes zu entwickeln und umzusetzen. Das sei man nicht nur den 600 Opfern in diesem Heim schuldig, sondern auch den 5.000 Mädchen und Jungen, die ebenfalls in solchen Institutionen untergebracht sind oder den mehr als 40.000 Kindern, die jährlich Opfer von Verbrechen werden oder allgemein den 7 Millionen Minderjährigen im Land.

In dem Bericht „Die Krise Hogar Seguro“ führt UNICEF aus, dass nach der Tragödie die Regierung unter der Federführung des Sekretariats für Soziales Wohlbefinden im Präsidentsamt (SBS) einen Plan ausarbeitete, der fünf Eckpunkte und vier dazugehörige Aktivitäten umfasste, um entsprechend der Standards des Kinderschutzes kurz- und mittelfristig auf das Ereignis zu reagieren. Acht Monate nach dem Feuer zeigt die Evaluation des Regierungsplans, dass kurzfristig und bis heute keine ganzheitliche und hinreichende Antwort für die Opfer und deren Familien gegeben wurde und dass mittelfristig die Fortschritte bei der Schliessung derartiger Institutionen und dem Aufbau neuer und effizienter Schutzsysteme sehr schleppend vorangingen. Der Indikator für diese Einschätzung sind die gültigen internationalen Standards, die auf dem höheren Interesse für das Kind beruhen.

Der Brand in dem Heim „Virgen de la Asunción“ geschah am Morgen des 8. März 2017 und tötete 41 Mädchen. Des Weiteren wurden drei Mädchen, die aus dem Heim zu ihren Familien zurückkehrten, in ihren Gemeinden ermordet, zwei Minderjährige befinden sich in Hospitälern in den USA, 33 weitere sind verschwunden. Von den 600 Kindern und Heranwachsenden, die sich in diesem Heim befanden, wurden 244 in öffentlichen und privaten Zentren untergebracht, was anzeigt, dass weiterhin Lösungen für die Schutzlosigkeit der Kinder fehlen, wo doch die Mehrheit der Kinder noch immer auf die Familie angewiesen ist. 39 Heranwachsende, die in dem niedergebrannten Heim lebten, verliessen aufgrund ihres höheren Alters die Einrichtung. Bis heute verliessen sie das Schutzsystem, ohne irgendwelche staatliche Hilfe oder Unterstützung bei der sozialen Wiedereingliederung oder beim Aufbau eines unabhängigen Lebens zu erhalten. Auch wenn der Staat also einen kurz- und mittelfristigen Aktionsplan aufgestellt hat, so war seine Umsetzung doch angesichts der Erwartungen der Opfer und ihrer Familien, aber auch der gesamten Gesellschaft, sehr schleppend und unzureichend, erklärte Carlos Carrera, der Repräsentant von UNICEF in Guatemala. (...)

UNICEF empfahl dem Staat, einen Plan zur Schliessung solcher Einrichtungen für Minderjährige umzusetzen, um sicherzustellen, dass sich das, was am 8. März 2017 in dem Heim passierte, nie mehr wiederholt. Stattdessen sollte der Schwerpunkt darauf liegen, die Familien und die Gemeinden durch Präventionsprogramme, durch ambulante Dienste und, falls notwendig, durch Zufluchtsorte für Familien zu stärken. Zudem fordert die internationale Organisation, dass ein Gesetz für ein nationales System zum Schutz von Kindern verabschiedet und implementiert sowie mit ausreichendem Geld ausgestattet wird. Dazu müsste ein Informationssystem gehören und eine Registrierung von Kindern und Heranwachsenden, die unter Vormundschaft und dem Schutzschirm des Staates stehen. (Cerigua)

## Kabinettsumbildung

**Guatemala, 18. Jan** – Regierungssprecher, Heinz Hiemann, stellte drei neue Minister vor, für Wirtschaft, soziale Entwicklung und Umwelt. Und er deutete die Gründe für die Umbildung an.

### **Der neue Wirtschaftsminister: Im Amt, um der Justiz zu entfliehen?**

Acisclo Valladares Urruela, der Ex-Besitzer der Mobilfunkgesellschaft Tigo und ehrenamtlicher Wettbewerbskommissar schon seit den Zeiten eines Otto Pérez Molina, scheint sich vor einer Verhaftung zu fürchten. CICIG und die Staatsanwaltschaft ermitteln in dem Fall von mutmasslichen Bestechungsgeldern von Claro [der mexikanische Konkurrent auf dem Mobilfunkmarkt Guatemalas) und Tigo an die PP und die UNE und im Dezember durchsuchten sie das Haus des Funktionärs, um Informationen zu beschaffen.

Seit gestern ist Valladares Wirtschaftsminister und so kann er sich freuen, eine mögliche Verhaftung zu erschweren. Bereits vor ein paar Monaten stieg Valladares zum Stellvertretenden Wirtschaftsminister auf. Regierungssprecher Hiemann sagte, dass der ehemalige Unternehmer ausgewählt worden sei, da er erfahren in der Materie sei und weil die von ihm geleitete Wettbewerbskommission (PRONACOM) Strategien für einen Plan „Allianz für Wohlfahrt“ ausgearbeitet habe, das bedeutsam sei für eine Stärkung der Wirtschaft des Landes. Sein Vorgänger war Victor Asturias. (Nómada/EP/PL)

### **Ministerium für Soziale Entwicklung (Mides)**

Im Ministerium für Soziale Entwicklung wurde der bisherige Amtsinhaber, Ennio Galicia, wegen schlechter Haushaltsführung abgelöst und weil er die Bedürfnisse der bedürftigen Bevölkerung nicht erfüllt habe – so Hiemann. Der neue Minister, Alcides René Obregón, war zuvor Staatssekretär für Verwaltung und Finanzen im Ministerium. Er erklärte, dass er mit einer Arbeitsgruppe daran mitwirken wolle, die chronische Unterernährung zu bekämpfen und dafür sorgen wolle, dass die Hilfe auch bei den bedürftigen Familien ankomme. Obregón arbeitete zuvor im Finanzwesen des Kongresses während der Regierungen von GANA (Oscar Berger) und UNE (Álvaro Colom).

### **Umweltministerium (MARN)**

Alfonso Alonzo Vargas, der nun ernannte Umweltminister, ersetzt Sydney Samuels, der vor ein paar Tagen seinen Rücktritt erklärt hatte. Alonzo Vargas arbeitete bis Dezember 2015 für die inzwischen aufgelöste Partei LIDER im Kongress. In den letzten Wahlen war er BürgermeisterInnenkandidat in der Stadt Santiago Sacatepéquez. Im März 2016 wurde er Assessor von Samuels und ein paar Monate später Staatssekretär. Ihm wird vorgeworfen, politischer Vermittler des Präsidenten zu sein und Aufträge aus dem Ministerium Familienangehörigen oder Personen, die Abgeordneten nahestehen, zugeschanzt zu haben. (EP/PL)

## Entlassung des SAT-Chefs wegen zu grosser Unabhängigkeit?

**Guatemala, 18. Jan** – Die Strategie der Regierung und von Teilen des Kongresses, die unabhängigen Institutionen und FördererInnen des Kampfes gegen die Korruption zurückzuerobern, zeigt sich aufs Neue. Der Aufsichtsrat der Steuerbehörde SAT, den der Finanzminister, Julio Héctor Estrada, und zwei vom Präsidenten Jimmy Morales delegierte Personen eingerichtet haben, hat den Leiter der SAT, Juan Solórzano Foppa, entlassen. Obwohl die Verantwortlichen erklärten, dass diese Entscheidung rein technischer Natur war, weil Foppa nur 99,7 % der Zielmarken erreicht habe, spricht doch einiges dafür, dass es sich um eine Revanche handelt angesichts der Unabhängigkeit, die Solórzano Foppa in Bezug auf die mafiosen Strukturen, die die SAT heimsuchten, walten liess.

Auch wenn er aufgrund seiner familiären Herkunft oder seinen Aktivitäten, zurückgehaltene Steuern einzutreiben, das Misstrauen eines bedeutenden Teils des privaten Sektors hervorrief, so gab es doch auch GrossunternehmerInnen, die diese Aktivitäten unterstützten. Etwa Karla Menocal de Mata, Direktorin von Fundesa und Unternehmerin in der Logistik- und Transportbranche, die jeden Tag mit Zollfragen zu tun hat. In einem Artikel für *Nómada* legt sie ihre Überlegungen zur Entlassung von Solórzano Foppa dar (ausführlich (in Spanisch): <https://nomada.gt/jimmy-y-el-ministro-ar-rebatan-la-sat-a-la-lucha-contra-la-corrupcion/>, d. Red.,) (*Nómada*)

## Alle Jahre wieder

**Quetzaltenango, 22. Jan.** - Um ihren Kinder eine (tatsächlich oder vermeintlich) bessere Schulbildung als an den staatlichen Schulen zu ermöglichen, greifen viele guatemalteckische Familien tief in die Tasche. Aber auch die staatlichen Schulen sind nicht wirklich kostenlos.

Im Januar beginnt für die meisten guatemalteckischen das Schuljahr, und damit in vielen Familien auch das grosse Rechnen. Sind schon die monatlichen Kosten für eine Privatschule zwischen 400 und weit über 1000 Quetzales hoch, so summieren sich diese am Jahresanfang noch um einiges. Neben Schuluniform, einer Anmeldegebühr (die jedes Jahr gezahlt werden muss, auch wenn das Kind auf der gleichen Schule bleibt,) sind auch die Schulbücher zu bezahlen. Sie müssen in den allermeisten Privatschulen direkt an der Schule gekauft werden. Selbst wenn billigere im freien Handel zu finden sind, werden diese von der Schule nicht akzeptiert, das Geschäft muss schliesslich laufen. Die Schulbücher sind so konzeptioniert, das zum Beispiel die Lehrer mit Kugelschreiber Korrekturen in die Bücher schreiben, was einen Weiterverkauf am Jahresende unmöglich macht. Schnell summieren sich so die Kosten am Jahresanfang auf rund 10.000 Quetzales und mehr - pro Kind.

Trotzdem akzeptieren viele Familien die Ausgaben, als zu schlecht gelten die öffentlichen Schulen. Im wesentlichen ist das sicher richtig. Einer Klassengrösse von 35 Kindern an den öffentlichen Schulen und teilweise fehlende Ausstattung an Tischen und Stühlen - es werden teilweise aus LehrerInnenmangel zwei Klassen zusammengelegt - stehen kleine Klassen zwischen 15-25 Kindern an den privaten Schulen gegenüber. Werden an den öffentlichen Schulen oft alle Fächer von einer Lehrkraft unterrichtet, sind die LehrerInnen an den privaten Schulen eher spezialisiert. Während an den öffentlichen Schulen nicht zuletzt durch zahlreiche Streiks und Demonstrationen der Lehrenden viel Unterricht ausfällt, werden zum Beispiel an vielen Privatschulen im Krankheitsfall das Gehalt der Lehrkräfte nicht weitergezahlt, so dass der Unterrichtsausfall oft gegen Null geht. Dennoch bleibt die Frage, ob die weitverbreitete Meinung über die immer besseren Privatschulen (und innerhalb dieser gilt dann auch: je teurer, desto besser) immer in allen Fällen zutreffend ist. Oft gilt auch die Gewohnheit, man macht das halt so, ab einem gewissen Einkommen gehen die Kinder auf Privatschulen, ab einem höheren Einkommen auf die, die gemeinhin als die besten gelten (die teuersten).

Insgesamt lässt aber sich feststellen, dass Bildung in Guatemala immer mehr zu einer Frage des Einkommens geworden ist, und diese Tendenz durch die stetig steigende Zahl an Privatschulen bei gleichzeitiger Stagnation oder Verschlechterung der öffentlichen Schulen noch zunehmen wird. Da auch an den öffentlichen Schulen grosse Teile des Schulmaterials selbst bezahlt werden müssen, sind auch diese nicht wirklich kostenlos und für viele arme Familien kaum zu bezahlen. Eine (kostenfreie) Schule für alle und damit verbundene Chancengleichheit ist unter gegebenen Bedingungen in Guatemala utopisch, weder gibt es hierzu den politischen Willen der aktuell Regierenden noch eine politisch Bewegung, die dies durchsetzen könnte. Die Tendenz der letzten Jahre geht genau in die andere Richtung.  
(Eine Reportage von Thorben Austen, Krankenpfleger und Journalist)

## Edúcate – Die Kolumne von Domi Matías Ortíz

Januar, der erste Monat im Jahr ist der Monat, an dem hier in Guatemala auch das neue Schuljahr beginnt. Dann fängt das Gehetze der Eltern und Kinder am Morgen an, um die Kleinen aus den Federn zu holen. Das tägliche Bitten um Geld für den Imbiss (*es gibt keine Schulmahlzeiten*, d.Red.) – und das, obwohl die Mehrheit der Eltern schlicht arm ist. Zugleich aber gibt es bei allen eine Armut an Bildung. Da beschwerten sie sich über die ökonomische Lage, aber sie ge-

ben jedem Kind jeden Tag ein bis fünf Quetzales für Essen, das die Kinder aber in Süßigkeiten stecken. Und dann frage ich einige Eltern „Wissen Sie, was sie jeden Monat für Leckereien für ihre drei Kinder ausgeben?“ Statt für Bildung. Eine blöde Angewohnheit, die Familien weiter verarmen lässt – und eine, die die Konsumkultur in Guatemala zeigt.

Ich unterrichte die ersten Schulklassen der staatlichen koedukativen Schule im Stadtteil La Unión in Sayaxché Petén. Die Kleinsten in der Schule sind die kompliziertesten, unterhaltsamsten, zartesten. Alle Schulklassen haben ihre jeweiligen Besonderheiten, aber die kleinsten sind diejenigen, die am meisten Hilfe brauchen, z.B. wenn die Zähne kommen oder so. Das Komplizierte dieser Altersstufe besteht darin herauszufinden, wie ich es schaffe, auf jedes einzelne Kind so einzuwirken, dass es lesen und schreiben lernt. Schwierig ist das auch deshalb, weil es die ungute Kultur gibt, dass die Eltern wenig oder gar nichts zur Bildung ihrer Kinder beitragen. In dieser Stufe weiss ich also, was es die Kinder kostet, meinem Unterricht zu folgen (*weil sie zu Hause niemanden haben, der sie weiter anleiten könnte, d. Red.*). Dabei ist Lesen das schwierigste, während Schreiben ohne grosse Probleme gelernt wird. Und die meisten Eltern wollen nur sehen, wie die Kinder schreiben, schreiben, schreiben – obwohl sie zum Teil gar nicht wissen, was sie da eigentlich schreiben. Das ist für mich frustrierend, weil ich eigentlich gerne etwas an diesem traditionellen System ändern würde, es aber schwierig ist, gegen diesen Strom anzugehen.

Am Ende des Schuljahres erwarten alle gute Ergebnisse, vor allem die Eltern, die sich in den Bildungsprozess ja selbst gar nicht einbringen. Wenn es nicht gut läuft, dann machen sie mich verantwortlich – nicht aber für das Positive. Da geschehen so viele Dinge, dass es für mich manchmal wie ein täglicher Kampf gegen Windmühlen ist. Mal ein Beispiel: Da schreit ein Kind „Ich habe keinen Bleistift!“ oder „Ich habe kein Heft“ oder „Ich habe zu nichts Lust!“ - und dann muss ich bei meinen Materialien suchen und ihnen einen Bleistift geben oder ein Blatt Papier und ihnen ein wenig Lust einflößen, in dem ich ein paar Scherze mache. So kann ich ihre Arbeiten im Klassenraum machen – aber dann fangen sie an zu stören oder die anderen abzulenken. Oder da hört man die Kinder sagen „Fräulein Lehrerin, kann ich mal aufs Klo“ - und ganz oft gehen sie nur raus, um aus dem Unterricht zu fliehen. Es ist auch schwer, die Schulsachen zu kontrollieren. Ständig wechseln sie die BesitzerInnen (eine/r nimmt es den anderen weg). Ich vermittele den Kindern den Wert, dass man fremde Dinge nicht fortnehmen soll, aber die Kinder halten das für normal. Oder sie verlieren ihre Sachen. Das berührt sowohl uns LehrerInnen als auch die Kinder, weil die Eltern ja kaum Schulsachen kaufen. Ah!

Zugleich aber bezaubern mich die Kleinen, weil sie die Augen öffnen wie Uhus, wenn ich ihnen eine Geschichte erzähle, und so aufmerksam sind und alles glauben. Oder wenn ich sage: „Lasst uns was singen!“, dann singen alle und wir gehen in den Patio und spielen dort – und alle, na ja bis auf zwei oder drei, die das langweilig finden - machen ohne Unterschied mit. Ein anderer Aspekt, der mir an dieser Altersstufe gefällt ist, dass einige der Kinder so lieb sind, mir was zu schenken – eine Süßigkeit, eine Goldpflaume, eine Banane oder ein Tamalito (Teig und Fleisch in Bananenblätter eingewickelt). Sie sind ganz anders als die SchülerInnen der sechsten Klasse: denn jene sind oft sehr einfältig, grüssen nicht und zeigen eine unheimliche Apathie – nicht jede/r natürlich, aber doch viele. Und ich kann das sagen, weil ich schon häufig mit ihnen gearbeitet habe.

## ¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

### Redaktion:

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)

Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

### Jetzt auch auf Facebook: [www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

### Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel

c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

### Abo-Verwaltung: [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

### Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6